

Rentenpolitik

DIE LINKE.

Klaus Ernst und Michael Schlecht
Nummer 2 – April 2008
DIE LINKE Parteivorstand – Berlin

Rentnerdemokratie

"Ich fürchte, wir sehen gerade die Vorboten einer Rentnerdemokratie." So Roman Herzog. Mit dicker Pension versorgter Altbundespräsident. Sitzt in seiner Villa und macht sich Gedanken über die Ausplünderung der Jungen durch die Alten.

Der Anlass: Die Regierung erhöht dieses Jahr die Renten um 1,1 Prozent. Anstatt um 0,46 Prozent. Aber die „Großzügigkeit“ soll sich in Grenzen halten: Der Zuschlag soll ab 2012 wieder abgezogen werden.

Aber all das beruhigt Herzog nicht. Die Regierung reagiere nur auf die immer größere Bedeutung der Alten bei den Wahlen. Die „Rentnerdemokratie“ gefährde unser Land.

Bislang hat die Mehrheit der Rentner und Rentnerinnen Rentensenkungsparteien gewählt. Das sind alle außer DIE LINKE.

Hätten wir eine Rentnerdemokratie,

- dann wären seit 2000 die Renten nicht preisbereinigt um sechs Prozent gesunken.
- dann wären die Renten nicht mit Riesen- und Nachhaltigkeitsfaktor abgekoppelt worden.
- dann wäre die Rentenformel nicht massiv beschädigt worden.
- dann wären die Einkommen der Beschäftigten nicht gesunken. Gute Renten brauchen gute Einkommen der Aktiven.
- dann wären die Profite seit 2000 nicht um 35 Prozent preisbereinigt abgeflogen.

DIE LINKE will die Rentenformel wiederherstellen. Und die Löhne müssen kräftig steigen. Dann steigen auch die Renten.

